

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Einführung	10
1. Teil: Theologische Leitlinien	18
1. Das christliche Weltbild	18
1.1. Gottes gute Schöpfung	18
1.2. Der Sündenfall als die grosse Störung	19
1.3. Die neue und geheilte Schöpfung in Christus	22
1.4. Vollendung – ein neuer Himmel und eine neue Erde	26
2. Das christliche Menschenbild	28
3. Heil und Gesundheit	30
3.1. Gott als Arzt im Alten Testament	30
3.2. Umfassendes Heil in Jesus	31
3.3. «Kerngesund»	32
4. Erkenntniswege	34
4.1. Verstand und Vernunft als Erkenntnisquellen	34
4.2. Erkenntnis durch die göttliche Offenbarung	34
4.3. Wissen und Macht durch negative Geister	36
5. Die Bedeutung der geistlichen Einstellung	39
5.1. Das erste Gebot	39
5.2. Die Versuchung zur Selbst-Mächtigkeit	41
2. Teil: Wie Gott heute heilt	44
1. Wem vertraue ich?	44
2. Dimensionen der Heilung	46
3. Drei exemplarische Heilungen	49
3.1. Willst du gesund werden? (Joh 5,1–18)	49
3.2. «Stell dich in die Mitte» (Mk 3,1–6)	52
3.3. Jesus als der barmherzige Samariter (Lk 10,30–35)	56

Autor: Leo Tanner (Pfarrer), in Zusammenarbeit mit Monika Dörflinger (Staatl. geprüfte Heilpraktikerin und Physiotherapeutin), Gabriele Köppe (Staatl. geprüfte Heilpraktikerin), Margret Frey (Seelsorgerin) und Pater Walter Winopal (Ordenspriester, Salvatorianer).

Copyright © 2010

Weg
Verlag

Kontakt: sekretariat@weg-verlag.ch

Bibelzitate, soweit nicht anders vermerkt, aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 1980, Katholische Bibelanstalt, D-Stuttgart.

Coverfoto: © Yurok Aleksandrovich, www.fotolia.de
Covergestaltung: D&D Medien GmbH, www.ddmedien.com

Druck: Fuck, Druckerei und Verlag, D-56072 Koblenz

1. Auflage 2010

ISBN 978-3-909085-59-0

6	Inhaltsverzeichnis	
4.	Heilung durch Vergebung	58
4.1.	Bitterkeit – Folgen von Verletzungen	59
4.2.	Das Kreuz – Ort der universalen Versöhnung	62
4.3.	Verzeihen	64
4.4.	Heilung der Gefühle	66
4.5.	Ein konkreter Versöhnungsweg	68
5.	Heilung durch die Sakramente	70
5.1.	Heilung durch die Kranksalbung	71
5.2.	Heilung durch das Bussakrament	75
5.2.1.	Eine Katechese zum Sakrament	78
5.3.	Heilung durch die Eucharistie	82
5.3.1.	Das Geheimnis der Erlösung	84
5.3.2.	Der Empfang der Heiligen Kommunion	87
6.	Heilung durch das Gebet	90
7.	Wege der Heilung	97
7.1.	Ärztliches und pflegerisches Handeln	98
7.2.	Heilung durch einen gesunden Lebensstil	99
7.3.	Heilung durch das Wort Gottes	100
7.4.	Heilung durch Gemeinschaft	104
7.5.	Heilung durch Anbetung	108
7.6.	Im Leiden Heilung und Herrlichkeit erfahren	110
7.7.	Zusammenschau: Gott will Sein Wirken offenbaren	116
3.	Teil: Konkrete Unterscheidung und seelsorgerliche Hilfen	118
1.	Nichtchristliche spirituelle Heilverfahren	120
1.1.	Geistheilung (Gesundbeten)	120
1.2.	Unterscheidungskriterien zur Geistheilung	124
1.3.	Philosophie und Menschenbild	128
2.	Die Person des Therapeuten (Arztes)	129
3.	Einzelne Bereiche näher betrachtet	131
3.1.	Homöopathie	131
3.2.	Pendeln	133
3.3.	Rutengehen	137
4.	Seelsorgerliche Hinweise und Hilfen	138

	Inhaltsverzeichnis	7
	Anhang	141
	Akupunktur	141
	Akupressur/Shiatsu	142
	Amulett	142
	Anthroposophie	143
	Astrologie/Horoskop/Tierzeichen	145
	Aura	147
	Ayurvedische Medizin	147
	Bachblüten-Therapie	148
	Besprechen / «Gesundbeten»	148
	Buddhismus	149
	Chakra	150
	Channeling	151
	Daoismus	151
	Familienaufstellung	151
	Hellsehen	152
	Hinduismus	152
	Hypnose	153
	Kinesiologie	154
	Magie	155
	Medial / Medium	155
	Meditation	156
	New-Age	156
	Okkultismus	157
	Reiki	158
	Schamanismus	159
	Spiritismus	157
	Talisman	161
	Theosophische Gesellschaft	161
	Therapeutic Touch / Handauflegen / «Strömen»	162
	Traditionelle Chinesische Medizin	163
	Yoga	163
	Literaturverzeichnis	165

Einführung

Gesundheit ist ein grosses Thema, welches die Menschen schon immer beschäftigt hat – so auch heute. Steigende Krankenkassenprämien und die zunehmenden Gesundheitskosten beschäftigen nicht nur Politiker und Wissenschaftler, sondern ebenso Familien und Einzelpersonen.

Meist verbinden die Menschen das Wort «Gesundheit» mit körperlicher Gesundheit. Zugleich aber erleben wir heute einen Trend zu einer viel breiteren, ganzheitlichen Sicht. Körper, Geist, Gefühle und Beziehungen haben mit Gesundheit zu tun. Wir wissen heute, dass bei der Entstehung von Krankheiten und bei der Gesundheitspflege viele nichtkörperliche Faktoren eine Rolle spielen. Die Einsicht, dass zur Gesundheit auch soziale, emotionale und geistliche Faktoren gehören, macht unser Verständnis von Gesundheit umfassender.

Der folgende Text des Frankfurter Dichterpfarrers Lothar Zenetti zeigt auch, dass «Gesundheit» vielschichtig ist: «Ich traf einen jungen Mann, kerngesund, modisch gekleidet, Sportwagen, und fragte beiläufig, wie er sich fühle. Was 'ne Frage, sagte er, beschissen! Ich fragte, ein wenig verlegen, eine schwerbehinderte ältere Frau in ihrem Rollstuhl, wie es ihr gehe. Gut, sagte sie, es geht mir gut. Da sieht man wieder, dachte ich bei mir, immer hat man mit den falschen Leuten Mitleid.»

Wer heilt?

Nicht nur Menschen haben mit Kranken Mitleid, auch Gott. So bezeugt bereits das Alte Testament², dass Gott Heilung und Hilfe schenkt: «*Ich bin der Herr, dein Arzt*» (Ex 15,26). Wenn wir die Evangelientexte lesen, fällt auf, wie Jesus oft Menschen heilte. Ein Viertel der Evangelientexte sind Heilungsberichte und bezeugen so das Erbarmen Gottes. Doch das Vertrauen auf dieses Erbarmen Gottes,

² Um auszudrücken, dass «Altes Testament» nicht mit veraltet oder überholt verwechselt wird, spricht man heute auch oft vom «Ersten Testament». Da der Begriff «Altes Testament» im Volk sehr vertraut ist, haben wir uns für diese Schreibweise entschieden.

sowie der Glaube, dass Jesus Christus als Auferstandener auch heute heilt, scheint in Europa weitgehend verloren gegangen zu sein.

Kürzlich wollte eine Umfrage herausfinden: «Was macht Ihnen persönlich Hoffnung, was stimmt Sie für die Zukunft zuversichtlich?» Die erste Stelle mit 69 % nahm der medizinische Fortschritt ein. Viele vertrauen heute einer fast perfekten Medizin und vielfältigen Arten von Therapien und Heilpraktiken. Brauchen wir da noch einen Gott, der heilt?

Vielleicht ist der Mangel an Kenntnis über die christlichen Heilungsquellen ein Grund, weshalb wir ab den 70er Jahren mit einer boomenden Zahl von neuen Lehren und Heilswegen konfrontiert worden sind. Viele davon gehören zum komplexen Phänomen des sogenannten «New Age» und lassen sich unter dem grossen Stichwort «Esoterik» zusammenfassen.

«Esoterik» kommt von altgriechisch «esoterikos» (innerlich) und meint in der ursprünglichen Bedeutung des Begriffs eine für einen begrenzten inneren Personenkreis bestimmte philosophische Lehre. Andere Wortbedeutungen meinen einen inneren, spirituellen Erkenntnisweg, ein «höheres» Wissen.

Seit den späten 70er Jahren wird der Begriff «Esoterik» für ein breites Spektrum verschiedenartiger Lehren und Praktiken gebraucht. So bietet die Esoterik spirituelle Wege und vielfältige Heilungsangebote an. Dazu gehören auch einige Bereiche der sogenannten Alternativmedizin.

Gefragte alternative Heilpraktiken

Alternative Heilpraktiken scheinen einem grossen Bedürfnis des modernen Menschen entgegen zu kommen. Gemäss Umfragen nehmen drei von vier Personen im deutschen Sprachraum Therapien ausserhalb der Schulmedizin in Anspruch. Dabei wenden sich Kranke nicht nur alternativen Therapiemethoden der eigenen Kultur zu, wie Naturheilkunde oder Homöopathie, sondern auch fremder Kulturen wie chinesischer, indischer (ayurvedischer*) und tibetischer Heilpraktiken. 42% sind überzeugt, dass es geheime magische Kräfte gäbe. Mehr als 10% der Schweizer Bevölkerung und fast drei Millionen Deutsche sollen Erfahrung mit sogenannten Geistesheilern gemacht haben. Das zeigt das wachsende Interesse an den neuen Heilpraktiken.

Alternativtherapeuten sprechen manchmal davon, dass das, was sie tun, eine «spirituelle» Seite habe. Viele alternative Heilpraktiker betonen, dass ihr Ansatz «ganzheitlich» sei, also Körper, Seele und Geist des Patienten berücksichtige; ferner, dass ihre Methoden «natürlich» und «sanft» seien.

Im Unterschied dazu bezeichnen sie die Schulmedizin als Apparatemedizin, die fast nur das kranke Organ und dessen Symptome betrachtet, um dieses dank eines durch die pharmazeutische Spitzenforschung hochentwickelten Medikamentes und dank der neuesten Medizinaltechnologie wieder funktionsfähig zu machen.

Eine solche nur abschätzbare Sichtweise wird aber dem unerhört segensreichen Teil der heutigen Schulmedizin in keiner Weise gerecht. Auch wenn eine ganzheitliche Sicht des Patienten in der sogenannten Schulmedizin weniger der Fall sein mag, sind solche Pauschalverurteilungen (im Unterschied zu seriöser Kritik an der Schulmedizin) alles andere als hilfreich.

Viele alternative Heilpraktiker beteuern, dass sie im Unterschied zur Schulmedizin den Menschen als Ganzes wahrnehmen wollen. Sie vermitteln durch ihre Art des Zuhörens und aufgrund ihres Interesses für das ganze Leben den hilfeschenden Patienten ein Gefühl des Angenommen- und Verstandenseins.

Heilende Wirkung der spirituellen Dimension

Vielen alternativen Angeboten ist gemeinsam, dass die Bedeutung der spirituellen Dimension des Menschen erkannt und in die Therapie mit einbezogen wird. Damit wird Wichtiges in der Heilkunde betont, wofür wir dankbar sein können und was uns als Christen zugleich auch herausfordert. Die Bedeutung der spirituellen Dimension für den Heilungsprozess war z.B. bereits in der Hochkultur Ägyptens bekannt. Ab den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde sie bei uns neu aufgenommen und dies in zweifacher Hinsicht.

Erstens: Unter den so genannten «Alternativen Heilverfahren» gibt es eine Fülle esoterisch geprägter Angebote, die Spiritualität als heilenden Aspekt einbringen, meist verbunden mit fernöstlicher Religiosität³. So werden heute fernöstliche Heilverfahren in unserer Gesellschaft mehr und mehr akzeptiert, wie zum Beispiel traditio-

³ Ein Kennzeichen dieser Spiritualität ist in der Regel die Lehre der Reinkarnation (Wiederverkörperung der Seele, Seelenwanderung). Die Reinkarnation basiert auf

nell Chinesische Medizin* (basierend auf dem Daoismus*), Ayurveda-Medizin (Hinduismus*) und Anthroposophische Medizin (Anthroposophie*).

Zweitens: Umfangreiche wissenschaftliche Forschungen haben in unserer Zeit die den Einfluss von Spiritualität und Religiosität auf Krankheit und Gesundheit neu untersucht. Die überwiegend in den USA im christlichen Kontext durchgeführten Studien belegen zum grossen Teil erstaunlich positive Auswirkungen des Glaubens auf die Gesundheit.

Damit wird offensichtlich: Spiritualität, beziehungsweise der Glaube, hat heilende Wirkung. Diesem Bereich wollen wir im Folgenden unsere Aufmerksamkeit widmen. Dabei fragen wir nicht nach der Wirksamkeit⁴ verschiedener Heilverfahren, worüber heute selbst die Fachleute in Medizin unterschiedlicher Meinung sind. Unser Anliegen betrifft die geistliche Dimension. Wir wollen unseren Blick auf die Quellen der verschiedenen Heilmethoden richten und dann vom christlichen Standpunkt Hilfen zur Unterscheidung geben.

Doppelte Herausforderung

Menschen, die krank sind, suchen Hilfe. Menschen, die leiden, nehmen schnell jede Hilfe an, die ihre Beschwerden möglichst schnell lindern. Gerade da gilt es zu beachten, dass von vielen Seiten heute auch Hilfen angeboten werden, die nach der christlichen Sicht des Lebens dem Menschen letztlich schaden.

Deshalb sind wir zum einen (und vor allem!) herausgefordert *unser eigenes christliches Heilungsangebot* darzulegen und den Menschen zugänglich zu machen. Denn auch heute will Gott heilen! Der Auftrag Jesu zu heilen gilt auch heute noch. Deshalb wollen wir aufzeigen, wie der lebendige Gott heute heilt.

Und zum anderen ergibt sich als weitere Herausforderung die verschiedenen Heilverfahren, die heute angeboten werden aus

einem unpersönlichen Gottesbild und macht die Erlösung durch Jesus Christus überflüssig. Deshalb ist sie mit dem christlichen Glauben nicht vereinbar. Mehr dazu vgl. «Reinkarnation und Auferstehungsglaube», WeG-Verlag.

⁴ Dazu verweisen wir auf das empfehlenswerte Buch: O'Mathùna, Dònal/Larimore, Walt: Handbuch Alternativmedizin. Darstellung und Beurteilung aus christlicher Sicht. R. Brockhaus Verlag, D-Wuppertal, 2006, welches umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen auswertet.

christlicher Perspektive zu unterscheiden. Herausgefordert werden wir vor allem in der *geistlichen Beurteilung* der verschiedenen Heilverfahren. Ein Hauptproblem ist, dass in vielen dieser neuen Heilverfahren der Glaube vorherrscht, die geistige Natur des Menschen könne durch materielle Mittel beeinflusst und dadurch verändert werden.

Manche Alternativ-Therapien basieren zudem auf Theorien, Praktiken und Ritualen aus nichtchristlichen Religionen. Es gibt alternative Heilpraktiker, die wahrhaft gläubige Christen sind. Andere bekräftigen zwar, dass sie im (und mit dem) Namen Gottes wirken. Doch das sagt noch wenig aus über die Echtheit ihres christlichen Glaubens! «Auch wenn sich viele Geistheiler gern auf Jesus berufen, die Bibel zitieren, ihre Zusammenkünfte in Klöstern abhalten, um sich dort von Ordensmännern Eucharistiefiern halten zu lassen, dann ist das, was sie 'Glauben' nennen, doch weit entfernt von jenem Glauben, den die Kirche lehrt.»⁵

Wichtig für uns Christen ist die Erkenntnis, dass sich der medizinische Teil einer Heilmethode sehr oft nicht von der dahinter stehenden Weltanschauung trennen lässt. Denn dies kann Folgen für den persönlichen Glauben haben. In diesem Zusammenhang sollte uns sehr zu denken geben, dass ein Grossteil jener Christen und Katholiken, die mit Yoga zu tun hatten, gleichzeitig zum christlichen Glauben an die Reinkarnation – obwohl diese mit der christlichen Erlösungslehre absolut unvereinbar ist – glauben. Dies ist umso bedenklicher, als gerade beim Yoga, sich gewisse Körperübungen sehr wohl von ihrem spirituellen Hintergrund trennen liessen. Kardinal Léon Joseph Suenens meinte dazu: «Bitte, nennt diese nicht mehr Christen!»

Schwierige Unterscheidung

Hier zeigt sich ein weiteres Problem: das fehlende Glaubenswissen der Gläubigen. Viele Mitglieder der Kirche sind heute offen für verschiedenste Formen des Aberglaubens, weil sie in der christlichen Lehre nicht verankert sind. In einem offiziellen Schreiben über die Unvereinbarkeit von christlichem Glauben mit Reiki betonen die Bischöfe der USA: «Während manchmal Menschen aus Unwissen-

⁵ Michael Marsch, *Geistheilung oder Heilung durch den Heiligen Geist?* S. 13 Kanisius Verlag 1988.

heit in Aberglauben fallen, ist es die Verantwortung aller, die im Namen der Kirche lehren, solche Unwissenheit so weit als möglich zu beseitigen.»⁶ Diesem Anliegen will unter anderem auch diese Schrift dienen.

Schwierig und problematisch für die Unterscheidung ist weiter, dass sehr oft gleiche Wörter für ganz verschiedene Bedeutungen verwendet werden. «Das verwirrende an den meisten dieser Lehren ist, dass die Worte häufig dieselben sind wie diejenigen des christlichen Glaubens, dass dieselben Worte aber eine ganz andere Bedeutung annehmen.»⁷

Menschen, die krank sind, suchen jedoch keine weltanschaulichen oder gesundheitspolitischen Diskussionen. Sie wollen konkrete Hilfe für ihr akutes Problem. Und dennoch gilt es hier ernsthaft zu bedenken, dass von vielen Seiten Heil versprochen und Hilfe angeboten wird, welche die Patienten, entweder in den Bann – und damit auch in die Abhängigkeit – einer menschlichen Ideologie zieht, sie unter Umständen von einer seriösen medizinischen Abklärung abhält und sie im schlimmsten Fall in Berührung bringt mit einer Quelle, die nicht aus Gott stammt.

Denn die in manchen alternativen Heilpraktiken vertretene Offenheit für alles Spirituelle ohne eine seriöse «Unterscheidung der Geister»⁸ könnte also unter Umständen Patienten dem Einfluss von Geistwesen und Praktiken aussetzen, deren Ziel es ist, den Menschen von Gott wegzuziehen und ihnen so letztlich – auch durch etwas scheinbar Gutes, wie eine körperliche Heilung – zu schaden. «Und sind – vielleicht vom Geistheiler unbeabsichtigt und unerkannt – Kräfte des Bösen mit ins Spiel gekommen, so wird es zusätzlich zu der heilenden Wirkung noch ganz erhebliche Nebenwirkungen geben, die vom Patienten oft gar nicht mit der Geistheilung in Verbindung gebracht werden: Er klagt dann plötzlich über Unruhe, Nervosität, Angstzustände, Schlaflosigkeit, vielleicht sogar

⁶ Vgl. das am 25. März 2009 veröffentlichte Schreiben mit dem Originaltitel: «GUIDELINES FOR EVALUATING REIKI AS AN ALTERNATIVE THERAPY. Committee on Doctrine United States Conference of Catholic Bishops». Nr. 11.

⁷ Michael Marsch, aao. S. 13f.

⁸ Hier wird in einer kritischen Differenzierung nach den Quellen von Gedanken, von Gedanken, Gefühlsregungen und Impulsen gefragt im Hinblick auf die Frage, inwieweit sie von Gott, von sich selbst oder vom bösen Geist stammen. In den «Exerzitien» («Geistlichen Übungen») des Ignatius von Loyola ist die Unterscheidung der Geister die zentrale Übung.

7.7. Zusammenschau: Gott will Sein Wirken offenbaren

Im Johannesevangelium lesen wir: *«Unterwegs sah Jesus einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger. Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst? Oder haben seine Eltern gesündigt, so dass er blind geboren wurde? Jesus antwortet: Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden»* (Joh 9,1–3). Während die Jünger nach der Schuld für dieses Leiden suchen, während sie auf die Vergangenheit fixiert sind, sagt Jesus: Jetzt ist Gott da und will jetzt Seine Liebe, Sein Wirken offenbaren. Darum ist die wichtige Frage immer: Wie möchte Gott Sein Wirken, Seine Liebe offenbaren? Auf welchen Wegen möchte Er uns heilend begegnen? Dies kann in ganz unterschiedlicher Weise geschehen.

Es gibt viel Leiden, das Gott – zumindest so, wie wir es erleben – nicht will. Er möchte uns von vielen Leiden, vielleicht von mehr als wir denken, frei machen. Darum ist es gut, für Kranke zu beten und damit zu rechnen, dass Gott auch heute heilt.

Leiden lässt uns oft nach den Ursachen fragen. Dann kann uns Leiden auf Dinge in unserem Leben hinweisen, die uns bisher nicht bewusst geworden sind. In solchem Erkennen wirkt auch Gott. So kann zur Heilung auch gehören, dass wir uns von negativen und verkehrten Gedanken, von Unversöhntem und schädlichen Gewohnheiten trennen müssen.

Es gibt auch Leiden, das Gott nicht wegnehmen, sondern «vergolden» möchte. Das heisst: Er möchte aus dem Leiden Gutes herauswachsen lassen. Er möchte das Leid für den Betroffenen und für die anderen zum Segen werden lassen.

Gott heilt nicht jeden Menschen so, wie wir es möchten und uns vorstellen. Aber immer will Er Seine Kraft, Seine Hilfe und vor allem Seinen Trost schenken. Immer will Er in allen Situationen Seine Liebe offenbaren auch wenn dies im Moment nicht gesehen werden kann. Manchmal kann erst im Rückblick Gottes Gegenwart im Leiden erkannt und somit bewusst wahrgenommen werden.

Darum haben Christen, wenn es um Heilung geht, Christen einen weiten Blick. Gläubige fragen nicht zuerst nach den besten und wirksamsten Methoden, sondern nach Gottes Willen, nach Gottes Sichtweise der Krankheits-Situation. Dazu können unter anderen folgende Fragen helfen:

- Liegt eine Botschaft in der Krankheitserfahrung, die für den Kranken oder die Nahestehenden von Bedeutung ist?
- Gibt es Zusammenhänge zwischen der körperlichen, sozialen, psychischen und geistlichen Dimension?
- Auf welchen Wegen und auf welche Art will Gott Heilung schenken?
- Wie möchte Gott Sein Wirken offenbaren?

Dabei ist vom christlichen Standpunkt aus klar: Wirklich heilt, was der himmlischen Gesundheit dient, was die Beziehung zu Gott und untereinander fördert. Alles was dies vermindert und oder blockiert, schadet letztlich dem Menschen.

Ein Gebet

Ein Gebet im Wartesaal eines Spitals kann uns den Blick für das grössere Wirken Gottes öffnen und uns erahnen lassen, wie Er auf unsere tiefsten Sehnsüchte eingeht:

«Herr, ich habe Dich um Kraft gebeten, um Erfolg zu haben; und Du hast mich schwach werden lassen, damit ich gehorchen lerne.

Ich habe Dich um Gesundheit gebeten, um grosse Dinge zu tun; und ich habe die Krankheit erhalten, um Besseres zu lernen.

Ich habe Dich um Reichtum gebeten, um glücklich zu sein; und ich habe die Armut erhalten, um weise zu werden.

Ich habe Dich um Macht gebeten, um von den Menschen geschätzt zu werden; und ich habe die Ohnmacht erhalten, um Verlangen nach dir zu verspüren.

Ich habe Dich um Freundschaft gebeten, um nicht allein leben zu müssen; und Du hast mir ein Herz gegeben, um alle meine Brüder und Schwestern zu lieben.

Ich habe nichts gehabt von dem, was ich erbeten hatte; dennoch habe ich alles gehabt, was ich erhofft hatte.

Fast gegen meinen Willen sind meine ungesagten Gebete erhört worden. Ich bin der Beschenktteste aller Menschen. Dank Dir, Herr.»